

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 164.

Neuenbürg, Samstag den 16. Oktober

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amliches.

**K. Amtsgericht Neuenbürg.**

1. **Johann Philipp Luz** von Wildbad, zuletzt wohnhaft daselbst,
2. **Martin Friedrich Proß** von Altbürg, zuletzt wohnhaft in Schömberg,

werden beschuldigt, als Ersatzreservisten 1. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf

Freitag den 10. Dezember 1886  
vormittags 9 Uhr

vor das K. Schöffengericht Neuenbürg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem K. Landwehrbezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Neuenbürg, den 13. Oktober 1886.  
Gerichtsschreiberei des K. Amtsgerichts.  
Weinbrenner.

### Revier Calmbach. Besen-Reis-Verkauf.

Am Montag den 18. d. Mts.  
vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr  
auf dem Rathaus in Calmbach aus dem Staatswald Viehtrieb und Hengstberglopf in Flächenlosen.

Der ganze Anfall ist geschätzt zu 110 Wellen.

### Herrenalb.

Der Konkursverwalter über den Nachlaß des Holzhändlers **Johann Senfer** in Frauenalb, Gerichts-Rotar **Münzer** in Euldingen, bringt am

Montag den 18. d. Mts.  
nachmittags 3 Uhr  
auf dem Rathause in Herrenalb nachstehende Hölzer im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

### Revier Herrenalb. Waldteil Sand.

1 Doppelladung Reisstangen und Baumpfähle.

### Waldteil Brand.

1 Doppelladung Reisstangen.  
Waldteil Schörsighalde.  
ca. 40—50 Baustangen.

Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß der Zuschlag an den

Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung des Kaufschillings erfolgen wird.

Den 12. Oktober 1886.  
Schultheißenamt.  
A. B. Gräßle.

**Gräfenhausen.**  
In hiesiger Gemeinde sollen mehrere Ortswege mit

### Kandeln

versehen werden.

Tüchtige Meister wollen ihre Offerte bis zum 16. d. Mts., morgens 8 Uhr hier einreichen, um welche Zeit auch die Eröffnung stattfinden wird.

Den 9. Oktober 1886.  
Schultheißenamt.  
Glauner.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

### Freiwillige Feuerwehr.



Am Montag den 18. Oktober  
morgens 7 Uhr  
hat das ganze Corps zu einer

### Hauptübung

auszurücken.

Das Kommando.

### Kalender

pro 1887

sind eingetroffen bei **Jal. Mech.**

### Eduard Armbruster,

### Damenmäntel-Lager

### Pforzheim.

Alle Neuheiten für Herbst und Winter sind eingetroffen und lade ich zum gefl. Besuche ein.

**Billigste, feste Preise.**

### Wildbad.

### Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Mache einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft des Herrn **Bodenhöfer, Uhrmacher** käuflich erworben habe und nun auf eigene Rechnung betreibe.

Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.  
Zugleich empfehle ich mein gut ausgestattetes Lager in

### Uhren aller Art

und zeichne um geneigten Zuspruch bittend

Achtungsvollst

**Karl Bott, Uhrmacher,**

Hauptstr. 107.

### Söfen.

Nächsten Kirchweihsonntag den 17. Oktober  
findet in meinem Hause

### Konzert

und Montag den 18. Oktober

### Tanz-Musik

**G. Lörcher zum Ochsen.**



statt, wozu ergebenst einladet

und Nationen mit  
ber auch den Ge-  
ife bringen, auf  
den Schatz gegen  
herzustellen, die  
streckt. Die ganze  
isierung der Wiener  
hin, daß dieselben  
ren im Auslande  
daß dieselben ihre  
Instruktionen und  
rabstichtigten Zweck  
ach unseren Nach-  
ehr zu bezweifelnde  
den österreichischen  
läßt die politische  
age wieder in den  
ser Umstand dürfte  
ämtlicher Staaten  
htern.

n d.

Gestern ist der  
Kommandant von  
Belagerung dieser  
gestorben. Die  
dem General, der  
g von Straßburg,  
s gefeiert wurde,  
envolle Nachrufe;  
ßburg, die doch  
utscher Seite als  
n auch als nüt-  
ten Verteidigung  
eral in den Augen  
ausdrücklich Ver-

en.

en.) Gast: „Auf  
daß sich ein 50  
produzieren wird;  
Quartett! Und  
e Mark Entrée —  
ellerei!“ — Wirt:  
ichts dafür! Der  
ß, daß ich eben  
übrigen Musiker

Was ist denn der  
stest? — Das ist  
Zukunftige meiner

n.

ber.)

Vorm.	8. 20
.	9. 25
.	11. 15

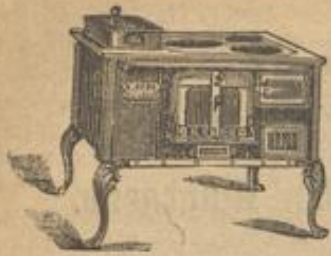
Nehm.	5. 50
.	6. 45
.	8. 10

post.)

Nehm.	1. 30
.	2. 40
.	3. 15







### Karl Herr, Schlosserei und Herdfabrikation Gernsbach (Baden)

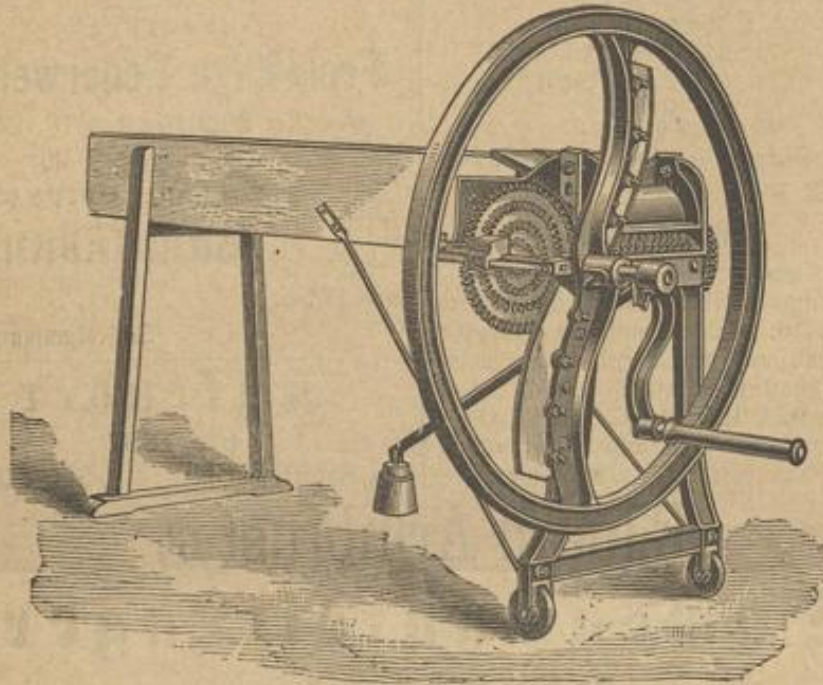
empfiehlt sein großes Lager in Spartoherden in jeder Größe und Ausstattung zu äußerst billigen Preisen.

Für solide Arbeit und guten Zug weitgehendste Garantie.

Ebenso reiche Auswahl in den neuesten Defen für Holz- und Kohlenbrand sehr billig.

Dasselbst wird ein geordneter junger Mensch unter günstigen Bedingungen in die Lehre genommen.

## Futterschneid-Maschinen.



Etliche 20 Sorten, worunter stets das Neueste, liefert als Spezialität im Preise von M. 50 an.

### Karl Trautz in Dillstein bei Pforzheim.

#### Spottbillig! Spottbillig!

Da bekanntlich die Wolle um 50 Proz. gestiegen ist u. ich noch große Partien in Tuch und Buxtin vor dem großen Aufschlage gekauft habe, so bin ich jetzt in der Lage, sämtliche Tuche und Buxtins zu fabelhaft billigen Preisen zu verkaufen.

Ludwig Becker,  
vorm. Chr. Erhardt, Pforzheim.

Ein tüchtiges

#### Dienstmädchen,

das auch im Kochen bewandert, findet zu Martini gute Stelle.Adr. bei der Red. d. Bl.

Herrenalb.

#### 500 bis 600 Mark

liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei der  
Stiftungspflege.



in  
W. S. Maich a. M. und S. Blyer in  
Neuenbürg,  
W. Waldmann in Herrenalb und  
G. Schobert in Wildbad.

Neuenbürg.

Heute Freitag



#### Mehlsuppe

Ed. Röd,

Hotel zur alten Post.



Heute Samstag  
abend 8 Uhr  
**Turntag**  
im Lokal.  
Der Vorstand.

Magold.

### Farren feil!

Einen sehr schönen, 10 Monate alten Farren setzt dem Verkauf aus  
August Schwarzkopf.

## BUCHDRUCKEREI

von  
**JAC MEEH**

mit neuen Schriften und Maschinen-Betrieb hält sich empfohlen für Anfertigung der im Verkehr gebräuchlichen  
**Drucksachen**

- als:
- Aviso, Facturen, Rechnungen, Nota,
  - Begleit-, Liefer- & Empfang-Scheine,
  - Circulare, Mittheilungs-Formulare
  - Couverts & Briefpapiere mit Firmen-Aufdruck
  - Verlobungs- & Hochzeits-Anzeigen
  - Visiten-, Adress- & Eintritts-Karten
  - Wein-, Speisen- & Menus-Karten
  - Preis courants,
  - BROSCHUREN & VEREINS-STATUTEN
  - Plakate etc.

In letzter Zeit wird von der Firma H. Kollmar in Besigheim a. N. ein neues Speisefett in den Handel gebracht, das bereits die Aufmerksamkeit weiter Kreise erregte und das zweifelsohne berufen ist, unter unsern Nahrungsmitteln eine hervorragende Stelle einzunehmen. Es ist die aus den Früchten der Palmen, den Cocosnüssen, gewonnene Cocosnussbutter. Wie es der Name schon ausspricht, liegt hier ein Naturprodukt vor, und es ist anzuerkennen, daß der Fabrikant keinen verschleierte Namen, wie „vegetabilische Butter, Pflanzenbutter“ gewählt hat, sondern, daß er die Natur und Abstammung des Fettes offen angiebt, und dadurch jedem Käufer eine Garantie bietet, daß hier nichts gemischt und nichts fabriziert ist. Die Cocosnussbutter ist ein vollständig weißes Fett von mildem, angenehmem Geschmack. Sie ist nicht bestimmt, die frische Kuhbutter, wie sie als solche auf Brod oder Kartoffeln genossen wird, zu ersetzen, sondern sie soll Erjag schaffen für die Butterarten und das Schmalz, die zum Baden, Braten und Kochen verwendet werden, und zwar einen Erjag, der es jedermann gestattet, sich künftig eines wohl-schmeckenden und gesunden Fettes zu bedienen. Der Preis der Cocosnussbutter ist 65 S per Pfd. Dieser billige Preis wird noch erhöht durch den größeren Fettgehalt — gegenüber der Kuhbutter und dem Schmalz. Nach sorgfältigen chemischen Analysen enthalten letztere 88—86 Prozent Fett, das übrige ist Wasser, Käsestoff u. Cocosnussbutter dagegen enthält 99,89 Prozent Fett. Man kauft deshalb in einem Pfund Cocosnussbutter beinahe 1/2 Pfund Fett mehr wie in einem Pfd. Butter oder Schmalz. In diesem Vorteil tritt noch, daß sie leichter verdaulich ist, wie alle anderen Fette, weil sie ein vollständig reines Fett ist und keine freien Fettsäuren, die bei so vielen Menschen Sodbrennen, Magensäure u. veranlassen, enthält. Wegen dieser großen Reinheit wird die Cocosnussbutter von bedeutenden Aerzten für Verdauungsleidende empfohlen. Die Backwerke und Speisen, die mit Cocosnussbutter hergestellt sind, lassen sich im Geschmack und Güte nicht unterscheiden von solchen zu deren Bereitung frische Butter verwendet wurde. — Dies ward auch anerkannt auf der Weltausstellung in Antwerpen und der Kochkunstausstellung in Köln, wo dieselbe mit Medaillen und jüngst auf der Bäckereiausstellung in Kaiserslautern, woselbst die damit bereiteten Backwaren mit dem ersten Diplom ausgezeichnet wurden.





te Samstag  
abend 8 Uhr  
rnfag  
im Lokal.  
Der Vorstand.  
feil!  
10 Monate alten  
aus  
Schwarztopf.  
CKEREI  
EEH  
Maschinen-Betrieb  
fohlen  
kehr gebräuchlichen  
hen  
hnungen, Nota,  
pfang-Scholne,  
gs-Formulare  
mit Firmen-Aufdruck  
teils-Anzeigen  
intritts-Karten  
lenus-Karten  
ants,  
INS-STATUTEN  
te.

von der Firma Fr., ein neues Speise  
ht, das bereits die  
se erregte und das  
er unsern Nahrungs-  
Stelle einzunehmen.  
ten der Palmen, der  
ocosnussbutter. Die  
richt, liegt hier ein  
st anzuerkennen, das  
leierten Namen, wie  
genbutter etc. gewohnt  
tur und Abstammung  
und dadurch jedem  
e als hier nichts ge-  
ist. Die Cocosnuss-  
hes Fett von mildem,  
ie ist nicht bestimmt,  
e als solche auf Brod  
d, zu ersetzen, sondern  
die Butterarten und  
n, braten und kochen  
ar einen Ersatz, der  
künftig eines wohl-  
zettes zu bedienen.  
ter ist 65 J per Pfd.  
och erhöht durch den  
enüber der Rübutter  
rgfältigen chemischen  
83-86 Prozent Fett,  
estoff etc. Cocosnuss-  
9 Prozent Fett. Man  
sund Cocosnussbutter  
r wie in einem Pfd.  
diesem Vorteil tritt  
dentlich ist, wie alle  
n vollständig reines  
ett säuren, die bei so  
en, Magensäure etc.  
n dieser großen Reiz-  
ter von bedeutenden  
ende empfohlen. Die  
e mit Cocosnussbutter  
a Geschmack und Güte  
en zu deren Vereitung  
urde. — Dies ward  
tausstellung in Ant-  
ausstellung in Köln,  
und jüngst auf der  
slautern, wofolbst die  
mit dem ersten Dip-

Kronik.

Deutschland.  
Rück Erinnerung.

Verfailles, 13. Okt. 1870. Offiziell.  
Am 11. nach 9 stündigem Kampfe die  
französische Voircarmee auf Orleans und  
über die Loire zurückgeworfen. Orleans  
erstürmt. Mehrere Tausend Gefangene  
gemacht, diesseitiger Verlust verhältnis-  
mäßig gering. Diesseits engagiert das  
1. bayerische Korps, die 22. Infanterie-  
(Thüringer und Kurhessen) und eine Ka-  
vallerie-Division. (Orleans, Hauptstadt  
des Departements Loiret, an der Loire, in  
einer freundlichen Ebene, 50,000 Ein-  
wohner, reiche Handels- und Fabrikstadt,  
berühmt durch die Belagerung seitens der  
Engländer, von der die Jungfrau von  
Orleans die Stadt befreite.)

Uebereinstimmend mit früheren Mel-  
dungen wird jetzt allgemein der 18. No-  
vember als Termin für den Zusammen-  
tritt des Reichstages zu seiner ordent-  
lichen Session bezeichnet. Es trennen uns  
also wenig mehr als vier Wochen von dem  
Beginne des parlamentarischen Winter-  
feldzuges und wird sich der Bundesrat  
demnach mit den nötigen Vorarbeiten etwas  
beeilen müssen, wenn der Reichstag bei  
seinem Wiederzusammentritte genügendes  
Arbeitsmaterial vorfinden soll. Von  
größeren Gesetzentwürfen sind solche über  
wichtige Veränderungen und Umbildungen  
im Reichsheere angekündigt worden, ohne  
daß bis jetzt auch hierüber etwas Näheres  
zu erfahren gewesen wäre, außerdem sollen  
Vorlagen auf dem Gebiete des Unfallver-  
sicherungswezens zu erwarten stehen. Den  
eigentlichen Mittelpunkt der Verhandlungen  
wird natürlich die Frage der Erneuerung  
des Militärseptenats bilden.

Eine Stiefel-Ausstellung der deutschen  
Armee findet gegenwärtig in Berlin  
unter Leitung des Oberst von Lohberg  
statt. Eine große Zahl von Offizieren  
und Zahlmeistern ist zur Besichtigung der  
Ausstellung eingetroffen.

Frankfurt, 13. Okt. Heute morgen  
kam eine Menge Leute hier durch, welche  
in die alte Heimat Württemberg zurück-  
kehrten. Einen traurigen Anblick bot,  
morgens 5 Uhr, eine Frau, die von Bahn-  
hof zu Bahnhof auf einem Stuhle sitzend,  
weil sie zu schwach zum Gehen war, ge-  
tragen wurde, und aus Amerika eigens  
zurückkehrte, um in der Heimat zu sterben.

Beim Oktoberfest in München schrie  
sich ein Meger so in die Hitze, daß er in-  
folge heftigen Schwitzens zum allgemeinen  
Gelächter der schaulustigen Menschen Farbe  
lieh. Die Heimat dieses Megers scheint  
in nicht sehr weiter Ferne zu sein.

Durlach, 13. Oktober. Auf dem  
Hammerwerk der Herren Karl H. Schmidt  
Söhne bei Kleinsteinbach hat sich heute  
vormittag ein beklagenswerter Unglücksfall  
ereignet. Es soll nämlich ein Teil der  
Transmission Störungen erlitten haben,  
wodurch die eisernen Wellen herabgerissen  
wurden, welche dem Herrn Eduard Schmidt  
einen Fuß und einem Arbeiter beide Füße  
abgeschlagen haben soll. (W. V.)

Bauschlott, 12. Okt. Ein schweres  
Unglück hat eine hiesige Familie betroffen.  
Landwirt Baumann, Vater von 8 noch

unversorgten Kindern, wollte heute Nacht  
mit einem mit Hafer beladenen Wagen  
nach Karlsruhe fahren. Im Dorfe Stein,  
an steiler Stelle, brach die Sperrvorricht-  
ung. Der unglückliche Mann geriet unter  
den schwer beladenen Wagen und ehe ärzt-  
liche Hilfe aus Königsbach anlangte, war  
er eine Leiche.

Graf Hermann Arnim ließ einzelnen  
Blättern, welche die Wanzener Korre-  
spondenz verbreiteten, folgendes Telegramm  
zugehen: Sie bringen in Ihrem Blatte  
eine Korrespondenz aus Wanzenu in Be-  
treff einer dort geseheneu Frau. Nach-  
forschungen haben festgestellt, daß jene Frau  
nicht identisch ist mit der Gräfin Arnim,  
was ich umgehend in Ihrem Blatte mit-  
zuteilen bitte. (W. V.)

Falsche Fünfmak-Goldstücke  
sind neuerdings wiederholt vorgekommen.  
Die Falsifikate sind aus Silber angefer-  
tigt und gut vergoldet, die Ausführung  
derselben ist so täuschend, daß die Falsifi-  
kate nur durch das Gewicht von den echten  
Münzen unterschieden werden können. Sie  
sind mit dem Bildnis des Kaisers Wilhelm  
versehen und lauten auf das Jahr 1877.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät  
haben die erledigte Präzeptorsstelle an  
der Lateinschule in Neuenbürg dem  
Präzeptoratskandidaten Seiserheld in  
Stuttgart in Gnaden übertragen, und auf  
die Postsekretärsstelle in Kirchheim u. T.  
den Postsekretär Lang in Wildbad seinem  
Ansuchen entsprechend zu versetzen geruht.

Der Schw. Merkur schreibt: Die Ar-  
beiten der verstärkten staatsrechtlichen  
Kommission in Vorbereitung der neuen  
Kirchengesetzlichen Vorlage gehen so rasch  
von statten, daß dieselben vielleicht noch  
in dieser Woche zu Ende gelangen können.

Zum Lehrer in Kameron wurde dem  
Vernehmen nach Lehrer Christaller,  
früher in Württemb. Volksschuldienst, z. B.  
in Verwendung in Basel, Sohn des  
Missionärs Christaller in Schorndorf, unter  
günstigen Bedingungen ernannt.

Der mit der Lebensversicherungs- und  
Ersparnisbank in Stuttgart verbundene  
Kapitalisten-Verein bringt hiemit  
wiederholt zur Kenntnis, daß außer den  
auf 16. Septbr. d. J. gekündigten zwei  
Serien 11 und 12, von denen noch circa  
M 150 000. — ausstehen, auch die Serie  
4 auf 22. Oktober d. J. und Serie 8  
auf 10. November d. J. gekündigt ist.  
Mit Ablauf der beigesetzten Termine hört  
deren Verzinsung auf. Die Einlösung kann  
auch jetzt schon täglich mit Zinsen bis zum  
Zahlungstag bewerkstelligt werden.

Stuttgart wird demnächst ein  
neues Kunstwerk erhalten, welches am  
24. Juni 1889 zur Feier des 25jährigen  
Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Königs  
enthüllt werden soll. Der Staatsanzeiger  
meldet hierüber: Wie wir vernehmen, hat  
Sr. Maj. der König dem Bildhauer Paul  
Müller, von welchem die Eberhard-Gruppe  
stammt, die Herstellung eines großen  
Bronze-Denkmales aufgetragen, welches der  
König seinem Ahnherrn, dem Herzog  
Christoph, in Stuttgart errichten will.

Stuttgart. Die Bibliothek der  
K. Zentralstelle für Handel und Gewerbe  
wird auch diesen Winter, um die Möglich-

keit ihrer Benützung auch denjenigen zu  
verschaffen, welche über ihre Tagesstunden  
nicht frei verfügen können, vom 1. Nov.  
bis 15. März je Dienstag und Freitags  
abends von 8-10 Uhr der allgemeinen  
Benützung geöffnet sein.

Stuttgart. Am Montag sind auf  
dem Güterbahnhof 200 Wagen Obst aus-  
geladen worden, und 100 weitere Wagen  
mußten wegen Raummangels auf hiesigem  
Bahnhof unterwegs bleiben. Das Obst  
kommt hauptsächlich aus Bayern, der Pfalz  
und namentlich Hessen. Schweizer Obst  
wird dieses Jahr in geringeren Quanti-  
täten als früher zugeführt werden. Der  
Preis pro Zentner bewegt sich von 6 M  
10 S bis 6 M 70 S; doch steht bei der  
Größe der Zufuhr zu erwarten, daß die  
Preise etwas zurückgehen. Auch sonst im  
Lande macht sich der schlechte Obstertrag  
des heurigen Jahrgangs in den großen  
Zufuhren von auswärts bemerklich. So  
wurden z. B. auf dem Bahnhof Reutlingen  
bis jetzt in diesem Spätjahr 100 000 Ztr.  
Obst verkauft, die Summe von 600 000 M  
repräsentierend, welche Summe größtenteils  
ins Ausland geht.

Stuttgart. Im Petersburger Hofe  
soll ein großer Wintergarten hergestellt  
werden. Hierzu ist der obere Teil des  
Gartens in Aussicht genommen.

Stuttgart, 12. Okt. Die Staats-  
sammlung vaterländischer Kunst und Alter-  
tümer ist gestern für den allgemeinen Be-  
such geöffnet worden.

Stuttgart, 14. Okt. Dem Ver-  
nehmen nach sind kürzlich an die Fuß-  
truppen die in der Gewehrfabrik zu Ober-  
ndorf angefertigten Revolver M/83 zur Be-  
waffnung der nicht Gewehr tragenden  
Unteroffiziere (Feldwebel, Vizelfeldwebel,  
Fahnenträger und Bataillons-Lambours)  
sowie auch für die Krankenträger zur Aus-  
gabe gelangt. Zur Felbausrüstung der  
Offiziere gehört gleichfalls ein Revolver,  
sowie ein Fernrohr, welche Gegenstände  
die Betreffenden sich aber selbst anschaffen  
müssen.

Laupheim, 12. Okt. Gestern mach-  
ten in Baustetten vier Kinder Feuer auf  
dem Felde an. Die Kleider des sechs-  
jährigen Töchterchens des Straßenwärters  
singen Feuer, das unglückliche Kind erlag  
seinen Brandwunden.

Schramberg, 12. Oktober. Letzten  
Samstag abend fand hier eine namentlich  
von der Arbeiterwelt stark besuchte Ver-  
sammlung statt, in welcher Generalsekretär  
Wulff vom Gewerbeverein der deutschen  
Tischler in Berlin einen Vortrag hielt  
über die Ziele und Zwecke der deutschen  
Gewerkvereine. In etwa 1/2stündiger  
Rede führte Wulff u. A. aus: Die Ge-  
werkvereine haben keinerlei Gemeinschaft  
mit den Sozialdemokraten; im Gegensatz  
zu letzteren suchen sie die Hebung des  
Arbeiterstandes, Sicherung jedes Einzelnen  
gegen Not und Bedrängnis auf friedlichem  
Wege, im Frieden und Eintracht auch mit  
den Arbeitgebern zu erreichen. Die Ge-  
werkvereine sind nach dem Redner z. B.  
entschiedene Gegner der Streike (der massen-  
haften Arbeitseinstellung mit dem Zwecke,  
höhere Löhne zu erzwingen); der Vor-  
tragende meint, daß Diejenigen, die solche  
Ausstände ins Werk setzen, freventlich mit  
dem Wohle Tausender spielen. Als wich-





tiges Förderungsmittel der Gewerkvereinszwecke bezeichnet Wulff, daß in erster Linie für umfassendere Bildung des Arbeiterstandes, allgemeine, hauptsächlich wirtschaftlich-soziale und fachgewerbliche, geforgt werde. Des Weiteren suchen die Gewerkvereine dem Arbeiterstand zu dienen in ihrer Eigenschaft als Unterstützungs- und Versicherungsvereine, ferner durch Arbeitsnachweis u. a. (S. M.)

Kirchheim u. L., 13. Okt. Am 10. d. M. starb hier nach längerer Krankheit im Alter von 66 Jahren Finanzrat Schödl. Bei seiner Beerdigung, welche heute stattfand, folgte dem reich geschmückten Sarge eine große Trauerverammlung, in welcher namentlich auch viele auswärtige Freunde des Verstorbenen zu bemerken waren. Nachdem er früher als Kameralverwalter in Neuenbürg und Heilbronn gewirkt hatte, übernahm er vor 6 Jahren das hiesige Kameralamt. In Anerkennung seiner treuen Dienste wurde er durch die Verleihung des Friedrichsordens und des Titels eines Finanzrats ausgezeichnet. Der Bezirk verliert durch seinen allgemein tief bedauerten Hingang einen umsichtigen Beamten von menschenfreundlicher Gesinnung, die engeren Kreise, in denen er verkehrte, einen Freund von heiterem Wesen und gediegenem Charakter. (S. M.)

Stuttgart, 7. Oktober. (Kartoffel-Obst- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 300 Sacke Kartoffeln à 2 M 40 Pf. bis 2 M 60 Pf. pr. Zentner. Wilhelmplatz: 70 Sacke Mostobst à 8 M — Pf. bis 9 M — 3 pr. Zentner. Marktplatz: 4000 Stück Silbertraut à 12 bis 15 M pr. 100 Stück.

**D e s t e r r e i c h.**

Die Verhaftungen der Wiener Anarchisten scheinen nunmehr zum Abschluß gelangt zu sein, doch wird mit Nachrichten über das von ihnen geplante schändliche Komplott — abgesehen von dem, was hierüber schon bekannt ist — von der Wiener Polizei aus begründlichen Gründen sehr zurückgehalten.

Wien, 8. Okt. Die berühmte Orgelbaufirma Walker in Ludwigsburg hat sich mit ihrer im hiesigen Stefandom soeben fertiggestellten neuen Orgel ein herrliches Denkmal gesetzt. Das in allen Teilen gelungene großartige Tonwerk, das neunzig klingende Register, drei Manuale und ein Pedal besitzt und nach neuester Konstruktion mit sogenannten Regalladen mit eigenen Windlasten für jedes Register versehen ist, wodurch jede Verstimmung der Orgel, jedes Nachbönen und Nachspeifen unmöglich gemacht wird, hat dieser Tage vor einem sehr zahlreichen Publikum seine Generalprobe aufs Glanzendste bestanden. (S. M.)

**A u s l a n d.**

Der glänzende Erfolg der bulgarischen Regierung bei den Wahlen zur großen Nationalversammlung, bei denen nur 20 Anhänger der Russenpartei durchdrangen, gegenüber 420 Anhängern der Regierung, ist der schlagendste Beweis, daß das Bulgarenvolf zu der jetzigen Regierung das größte Vertrauen hegt. Von

dieser Thatsache wird man wohl oder übel auch in Petersburg Kenntnis nehmen müssen.

**Miszellen.**

**Vor sechszig Jahren.**

Ein Stück moderner Volksgeschichte. (Schluß.)

Die erste aller Bahnlinien, die kleine Strecke von Darlington nach Stockton, wurde erst vor 64 Jahren gelegt. Anfänglich wurde die Bahn auf Holzschienen betrieben, und es gab weder Lokomotive noch Personenwagen. Der Verkehr beschränkte sich auf den Kohlen- und Gütertransport und die Züge wurden von stationären Maschinen in Bewegung gesetzt. Aber die Holzschienen erwiesen sich als zu schwach und wurden bald durch eiserne ersetzt, und schon nach vier Jahren, am 27. September 1825, spannte Stephenson seinem Zuge eine Lokomotive vor — die erste, die je in den Verkehr kam. Dieselbe erhielt den Namen „Rocket“ (Rakete) und ist jetzt im South-Kensington-Museum zu London permanent aufgestellt — als Markstein eines neuen Zeitalters. Unter Drohungen der Straßen-Kommissäre, die das Beginnen „absurd“ nannten, ging der Zug von Darlington ab. Aus Neugierde bestiegen etwa fünfhundert Bauern die Waggons, um die Probefahrt mitzumachen, und auch die Kohlenlast war sehr stark. Stephenson ließ den Zug in der damals merkwürdigen Geschwindigkeit von fünfzehn englischen Meilen per Stunde laufen. Die Zuschauer waren vor Staunen außer sich, als sie sahen, wie vergeblich sich der Omnibus abmühte, mit der Eisenbahn um die Wette zu fahren. Das Lokalblatt wußte vor Verwunderung nicht, was es zuerst sagen sollte und meinte, daß der Anblick, den die Augenzeugen gehabt, bei ihnen einen Eindruck hervorgebracht haben müsse, den sie gewiß niemals vergessen würden. Die Londoner Zeitung schimpfte jedoch, was das Zeug hielt, auf die neue Erfindung.

Die Priorität der Legung des ersten Schienenstranges hat die Stephensonische Bahn abgesehen von Killingworth — mit der Liverpool-Manchester-Bahn gemein. Wenig bekannt ist es, daß zuerst ein gewisser Thomas Grey — welcher auf seinen zahlreichen Reisen in Nord-England Gelegenheit hatte, die Unvollkommenheit der damaligen Verkehrsmittel zu erkennen — den Wert einer Schienenbahn für Personenbeförderung klar erfaßte. Er legte seine Anschauungen in einem übrigens gänzlich verschollenen Buche (ein Exemplar davon, vielleicht das einzige vorhandene, befindet sich im British Museum) nieder, fand jedoch fast gar keine Beachtung. Nur einige Liverpooler Firmen griffen die Idee auf, gleichzeitig mit Pease — der aber von Grey nichts wußte — in Durham. Sie wollten sich nämlich von der Bridgewater-Kanalgesellschaft, deren Frachtsätze sehr hoch waren, emanzipieren und bauten thatsächlich eine Linie bis Manchester. Da sie jedoch den Personentransport nicht einführten, so gebührt der diesbezügliche Vorrang ebenfalls Stephenson.

Die kleine Darlington-Stockton-Bahn wurde im Laufe der Zeit größer und ging dann in der Nordostbahn auf, welche heute 1300 Lokomotiven und über 80 000 Waggons besitzt. Und wie steht es erst mit dem gesamten Bahnwesen Großbritanniens! 540 Millionen Pstrl. Kapital, 16,000 englische Meilen Länge, 25 Millionen Pstrl. Einnahmen, 23 1/2 Millionen Pstrl. Ausgaben, Zahl der Passagiere 360 Millionen. Nimmt man dazu die Verkehrsziffern der ganzen Erde, so hat man ein Bild rapiden Fortschrittes vor sich, gegen welchen jeder Fortschritt auf irgend welchem anderen Gebiete weit zurücksteht. Wenn es erlaubt ist, von Wundern zu sprechen, so ist diese Schnelligkeit das größte Wunder aller Zeiten. Es ist kaum faßbar, daß der ganze ungeheure moderne Verkehr in so kurzer Zeit sich entwickelt habe. Ist es doch kaum hundert Jahre her, seit man wochenlang vor Antritt einer Reise durch die Zeitungen Teilhaber an einer Kutsche suchte. Damals waren die Straßen so schlecht, daß man stets Hammer, Nägel und Stricke bei sich führen mußte, weil kein Gefährte dem Rütteln Stand halten konnte. Eine Reise von London nach Newcastle und zurück kostete 3000 M.

Heute beklagen wir uns, daß der Zug „zu langsam“ fährt, wenn er etwa nur 4—5 geographische Meilen in der Stunde durchschneidet; vor genau sechs Jahrzehnten war es schon etwas ungeheurer Sensationelles, als jener erste Zug 15 englische Meilen in der Stunde zurücklegte.

Wie komisch stellen wir uns den Verkehr von einst vor! Die berühmte „weiland deutsche Reichspost“ ist längst eine Nothe. Als vor hundert Jahren einmal ein Bote von Wien nach Paris mit unterlegten Pferden ritt, wurde es als Wunder gepriesen, daß er dazu nur eine Woche brauchte; heute könnte dieser Bote ganz gemächlich, ohne sich den Schlaf zu rauben, denselben Weg bedeutend billiger und in weniger als anderthalb Tagen mit einem und demselben Pferde — freilich einem eisernen — zurücklegen.

Fast jeder Erdenwinkel hat aus Stephenson's Genie und aus den Bemühungen der braven Quäker direkt oder indirekt Nutzen gezogen. Ihr Andenken wird für alle Zeiten dankerfüllt von der Nachwelt bewahrt werden.

(Gut erklärt.) Anplauschen? Was verstehen Sie unter anplauschen? Zeugin: I was net, wie i dös sagen soll; aber wann I hna a junges Madel jaget, daß Sie a schöner Mann wären, Herr Richter, dann hätt's — Euer Gnaden halt anplauscht.

**R ä t s e l.**

Die Ersten, sie hüpfen und springen  
Gar fed und gar munter unher,  
Und wem man die Zweiten wird bringen,  
Der freut sich darüber wohl sehr;  
Kauft fröhlich damit sich das Ganze,  
Und trinkt dann ein Fläschchen beim Tanze.

**Goldkurs der R. Staatskassenverwaltung**  
vom 15. Oktober 1886.

20-Frankenstücke: . . . 16 M 12 S